

weltlichen Adeligen in Nordost-Schottland im späten Mittelalter.“ Im ersten Teil (S. 13–118) skizziert der Vf. zunächst anhand einer Darstellung der Ereignisgeschichte vom späten 13. bis zum frühen 15. Jh. die Wechselbeziehungen zwischen König und Adel bei der Etablierung und Verteidigung von Herrschaft mitsamt ihren außenpolitischen Auswirkungen, vor allem auf die Beziehungen zu England. Der zweite Teil (S. 119–167) veranschaulicht anhand ausgewählter Fallbeispiele die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen von Herrschaft und die damit verbundenen Konflikte zwischen Adel und König in ihrer historischen Entwicklung. Eine knappe Zusammenfassung (S. 169–171) betont die zentrale Rolle, die – neben der Abwehr englischer Machtansprüche und den Konflikten zwischen dem schottischen König und dem Hochadel – auch den teilweise gegensätzlichen Bestrebungen des niederen und des hohen Adels für die Entwicklung der Herrschaftsausübung zukam. Leider ist dem Buch kein Register beigegeben, das seinen Wert als Nachschlagewerk zweifellos erhöht hätte. Hilfreiche Beigaben sind indessen ein Glossar der wichtigsten verwendeten politischen Begriffe, zwei Karten Schottlands im 14. und im frühen 15. Jh., Stammtafeln der Dynastien Bruce und Stewart sowie eine umfangreiche Bibliographie (S. 173–184).

Bernhard Maier

Franziska WEHRLE / Annette KEHNEL, List of Medieval Religious Houses on Islands: Norway, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 10 (2021) S. 89–122, stellen acht Ordensniederlassungen in Südnorwegen vor, drei von Benediktinern, zwei von Zisterziensern, je eine von Augustinerchorherren und Franziskanern, dazu Halsnøy, dessen Augustinerchorherren mitunter dem Heilig-Geist-Orden zugewiesen werden.

K. B.

Sverrir JAKOBSSON, All the King’s men. The incorporation of Iceland into the Norwegian Realm, *Scandinavian Journal of History* 46 (2021) S. 571–592, sieht die Unterstellung Islands unter die norwegische Herrschaft nicht als einen einmaligen Unterwerfungsakt, sondern als einen jahrzehntelangen Prozess, der mit der Huldigung einzelner Großer in den 1220er Jahren begann, sich über die Entsendung königlicher Beamter und die Einführung einer Besteuerung fortsetzte und schließlich mit der Verkündung eines neuen isländischen Gesetzbuchs 1281 endete.

Roman Deutinger

Vincent PUECH, Élités politiques et aristocratie à Byzance (V^e–XV^e siècles), *Revue historique* 145 n° 700 (2021) S. 1067–1104, bietet einen weitgespannten Überblick über Struktur und Entwicklung der byzantinischen Eliten. Ihre Stellung verdankten sie in erster Linie dem Basileus, der ihnen Hofämter verlieh oder Funktionen in der Verwaltung übertrug. Seit dem 9. und 10. Jh. entwickelte sich ihre Spitzengruppe zu einem sozial abgeschlossenen Kreis und kann seitdem als Aristokratie bezeichnet werden.

Rolf Große